

Fragenkatalog Leistungsspanne Gold



Katalog Nummer:

Fragenkatalog Saarländisches Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold

Elektronisch erfaßt von Georg Schwarz
(gremlin@cscip.uni-sb.de , geschw@stud.uni-sb.de)

Überarbeitet für Word für Windows 6.0 / Adobe PDF von Patrick Hübgen
patrick@feuerwehr.com - <http://www.bubis.com/fw-wiebelskirchen/>

Kapitel 1 - Allgemeine Grundlagen

(Rechtsgrundlagen, Organisation, Feuerwehrdienstvorschriften, Normung)

1/1 Wann spricht man von einem Großbrand (Begriffsdefinition) ?

- a) Wenn zum Löschen 2 bis 3 Mehrzweckstrahlrohre gleichzeitig eingesetzt werden.
- b) wenn zum Löschen mehr als 3 C-Mehrzweckstrahlrohre gleichzeitig eingesetzt werden.
- c) Wenn mindestens 1 B-Mehrzweckstrahlrohr eingesetzt wird.

1/2 Was bedeutet hinsichtlich des Brandumfanges der Begriff "Kleinbrand a" ?

- a) Zum Löschen wird nicht mehr als 1 C-Strahlrohr eingesetzt.
- b) Zum Löschen wird nicht mehr als ein kleines Löschgerät eingesetzt.
- c) Löschmaßnahmen sind nicht mehr erforderlich, da der Brand bereits erloschen ist.

1/3 Auf welche Weise erhalten nachgeordnete Führer und Mannschaften Befehle ?

- a) Nur über Kradmelder und öffentlich-bewegliche Landfunkstellen (ÖBL).
- b) Schriftlich, mündlich oder in anderer Weise.
- c) Unter Einschaltung der technischen Möglichkeiten der Deutschen Bundespost (z.B. Rundfunk und Fernsehen).

1/4 Was sollte bei der Erteilung von Befehlen im Befehlsschema enthalten sein ?

- a) Jede einzelne Tätigkeit und Ausrüstung der einzelnen Truppmänner.
- b) Einheit, Auftrag, Mittel, Ziel, Weg, mindestens jedoch Einheit und Auftrag.
- c) Ursache, Auswirkungen, Maßnahmen und die öffentl. Information.

1/5 Welcher Grundsatz sollte bei der Befehlsgabe beachtet werden ?

- a) Daß alle Befehle schriftlich bestätigt werden.
- b) Daß Befehle niemals an nachgeordnete Führer oder Mannschaften unter Auslassung einer Führungsebene gerichtet werden sollten.
- c) Daß Befehle nur über Funk erteilt werden sollten, damit auch andere sich auf die Gesamtlage einstellen können.

1/6 Was bedeutet bei einem Brandeinsatz mehrerer Löschgruppen der Begriff "Einsatz getrennt" ?

- a) Eine Löschgruppe stellt zum Fahrzeug die Wasserversorgung her und die zweite Gruppe übernimmt von diesem Fahrzeug das Löschwasser und führt allein den Brandeinsatz durch.
- b) Jede Löschgruppe stellt eine eigene Wasserversorgung von verschiedenen Entnahmestellen her und trägt dann vom eigenen Fahrzeug den Löschangriff vor.
- c) Eine Löschgruppe stellt die Wasserversorgung her und wartet weitere Befehle ab.

1/7 Ein Löschzug (2 Gruppen) ist im Einsatz. Brandbekämpfung und Rettungsarbeiten sind notwendig.

Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Begriff "Einsatz getrennt" ?

- a) Beide Gruppen führen zuerst die Rettungsarbeiten und erst anschließend den Löschangriff durch.
- b) Beide Gruppen arbeiten unabhängig voneinander. Eine Löschgruppe trägt den Löschangriff vor, während die andere Gruppe die Rettungsarbeiten durchführt.
- c) Die Rettungs- und Löscharbeiten werden ohne Geräte von den Fahrzeugen durchgeführt.

1/8 Welche Folge zieht der Entschluß des Einsatzleiters bei der Brandbekämpfung nach sich ?

- a) Er weiß, wann er den Angriffstrupp ablösen läßt.
- b) Der Einsatzleiter muß seinen Willen unmißverständlich und eindringlich in einem Befehl zum Ausdruck bringen.
- c) Er weiß, welche Bedeutung er der Wasserversorgung zuordnen muß.

1/9 Welchen Überblick sollte der Einsatzleiter nach der Beurteilung der Lage haben ?

- a) Wieviel Liter Löschwasser im Einsatz verbraucht werden und welcher Wasservorrat ihm zur Verfügung steht.
- b) Welche Maßnahmen mit welchen Einsatzkräften und Einsatzmitteln durchgeführt werden.
- c) Wieviele Atemschutzgeräte, Strahlrohre und Schlauchmaterial nach dem Einsatz gewartet werden müssen.

1/10 Was ist für den Einsatzleiter bei der Beurteilung eines Brandes wichtig ?

- a) Eine abgesperrte Einsatzstelle und ein gesicherter Nachschub (Geräte, Verpflegung und Ablösung der Einsatzkräfte).
- b) Allgemeine Lage: Ort, Zeit, Wetter - Gefahren- und Schadenslage: Art, Ursache, Umfang, Entwicklung - Eigene Lage: Art, Anzahl, Einsatzwert und Verfügbarkeit von Mannschaft und Gerät -.
- c) Kenntnis der Brandursache, Schadensausmaß und eingeleitete Ermittlungen der Kriminalpolizei.

1/11 Welcher Führungsvorgang ist für den Einsatzleiter im Einsatz notwendig, damit das richtige Mittel zur richtigen Zeit am richtigen Ort eingesetzt wird ?

- a) Den Einsatzplan studieren und der Gruppe den Befehl erteilen.
- b) Lage erkunden, einen Entschluß fassen und Bürgermeister zur Einsatzstelle beordern.
- c) Lagefeststellung - Erkundung/Kontrolle - Planung - Beurteilung/Entschluß - Befehlsgabe

1/12 Was versteht man unter Abriegeln eines Brandes ?

- a) Die Brandstelle konzentriert von einer Seite aus angreifen.
- b) Ein Vorgehen der Einsatzkräfte mit dem Ziel, die Brandausbreitung in bestimmter Richtung zu unterbinden.
- c) Das Verschließen aller Türen und Fenster bei einem Zimmerbrand.

1/13 Was bedeutet bei einem Löscheinsatz ein Angriffsbefehl mit Bereitstellung ?

- a) Die Gruppe oder Staffel entwickelt den Angriff von der Wasserentnahmestelle bis zu den befohlenen Rohren.
- b) Die Gruppe oder Staffel tritt hinter dem Fahrzeug an und erwartet weitere Befehle.
- c) Die Gruppe oder Staffel entwickelt nach dem Kommando "Zum Einsatz fertig" den Angriff von der Wasserentnahmestelle bis zum Verteiler und erwartet weitere Befehle.

1/14 Was verstehen wir im Einsatz unter "Beurteilung der Lage" ?

- a) Abschätzen, ob die Einsatzstelle bei Nacht ausreichend ausgeleuchtet und abgesperrt ist.
- b) Feststellung, ob die eingesetzten Fahrzeuge die Warnblinkanlage eingeschaltet haben und durch Warnzeichen gesichert sind.
- c) Untersuchung, wie der Auftrag zur Gefahrenabwehr oder Schadensbeseitigung mit den zur Verfügung stehenden Einsatzkräften und -mitteln am besten durchgeführt werden kann.

1/15 Wer hat die technische Leitung bei Wald-, Moor- und Heidebränden ?

- a) Der örtlich zuständige Forstbeamte.
- b) Der Wehrführer.
- c) Der Brandinspekteur.

1/16 Wie wird das Schema des Führungsvorganges unterteilt ?

- a) Lage, Entschluß, Brandbekämpfung.
- b) Lagefeststellung - Beurteilung der Lage - Entschluß zur Durchführung - Befehlsgabe
- c) Beobachten, Überlegen, Befehlen, Ausführen.

1/17 Welche Aufgaben hat der Gruppenführer im Ernstfall als vordringlich zu bewältigen ?

- a) Er hat nach Erkundung an der Brandstelle für Verstärkung zu sorgen.
- b) Er hat seine Löschgruppe und Mittel nach taktischen Grundsätzen so einzusetzen, daß ein Lösch Erfolg erzielt wird.
- c) Er hat die Brandstelle abzusperren und Zufahrtswege freizuhalten.

1/18 Wer ist für die Aufstellung, Ausrüstung und Unterhaltung einer der örtlichen Verhältnissen entsprechenden leistungsfähigen Feuerwehr verantwortlich ?

- a) Das Land.
- b) Die Gemeinde.
- c) Der Landkreis/Stadtverband.

1/19 Was gehört nicht zu den Aufgaben der Feuerwehr ?

- a) Bekämpfen von Bränden, Retten von Menschen und Tieren, Bergen von Gütern.
- b) Hilfeleistung bei öffentlichen Notständen und Unglücksfällen.
- c) Wahrnehmung hilfspolizeilicher Maßnahmen bei öffentlichen Großveranstaltungen.

1/20 Wer ist verantwortlich, daß alle Feuerwehrangehörigen, die bei der Gefahrenabwehr eingesetzt werden, persönlich und sachlich so ausgerüstet sind, wie es für die jeweilige Dienstleistung vorgeschrieben ist ?

- a) Die Gemeinde (als Träger des Feuerschutzes).
- b) Der Einheitsführer.
- c) Der Einsatzleiter.

1/21 In welchem Alter muß das Mitglied der kommunalen Feuerwehr aus dem aktiven Dienst ausscheiden ?

- a) 55 Jahre
- b) 60 Jahre
- c) 65 Jahre

1/22 Kann von der Altersgrenze für das Ausscheiden abgewichen werden. ?

- a) Ja, bis auf 65 Jahre, wenn der Feuerwehrmann noch feuerwehrtauglich ist.
- b) Ja, bis auf 65 Jahre, wenn es sich um einen verdienten Feuerwehrführer handelt oder wenn für einen Löschbezirksführer oder Wehrführer kein Ersatz gefunden wird.
- c) Nein, Ausnahmen sind nicht zulässig.

1/23 Wann muß gemäß Feuerschutzgesetz eine Gemeinde eine Berufsfeuerwehr aufstellen und unterhalten ?

- a) Ab 40.000 Einwohner.
- b) Ab 100.000 Einwohner.
- c) Ab 125.000 Einwohner.

1/24 Darf durch die Ausübung nachbarlicher Löschhilfe die Feuersicherheit in der eigenen Gemeinde gefährdet sein ?

- a) Nur bei Großbränden und öffentlichen Notständen, wenn der Einsatz von den Aufsichtsbehörden angeordnet ist.
- b) Nein.
- c) Nur, wenn in der eigenen Gemeinde keine akute Gefahr droht.

1/25 Wer hat die Einsatzleitung bei Lösch- und Rettungsarbeiten in der Gemeinde ?

- a) Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
- b) Der Löschbezirksführer des Einsatzortes - sofern der evtl. anwesende Wehrführer diese nicht übernimmt -.
- c) Der Dienstälteste Feuerwehrführer.

1/26 Kann der Wehrführer einer Werkfeuerwehr gleichzeitig Löschbezirksführer in einer Freiwilligen Feuerwehr sein ?

- a) Das kommt auf die örtlichen Verhältnisse an.
- b) Nur im Einvernehmen mit seinem Bürgermeister, seinem Wehrführer und seiner Werksleitung.
- c) Nein, die Doppelfunktion ist ausgeschlossen.

1/27 Welche Gliederung wird in der FwDV 4 vorgeschrieben ?

- a) Retten, Löschen
- b) Retten, Versorgen
- c) Bekämpfen, Einrücken

1/28 Wer übernimmt beim Einsatz einer Staffel die Aufgaben des Melders ?

- a) Der Maschinist.

- b) Der Angriffstruppführer.
- c) Der Staffelführer.

1/29 Wieviel C-Schläuche müssen bei einem Angriff mit Bereitstellung mindestens am Verteiler abgelegt werden ?

- a) 4
- b) 5
- c) 6

1/30 Nach welchem Grundsatz wird das Fahrzeug an der Einsatzstelle aufgestellt ?

- a) Möglichst nah an der Einsatzstelle.
- b) An der Wasserentnahmestelle.
- c) Es muß einsatzfähig und ungefährdet sein und darf nicht behindern.

1/31 Welche Einsatzarten gibt es beim Löscheinsatz ?

- a) Angriff, Verteidigung.
- b) Nebeneinander, Hintereinander.
- c) Geschlossen, getrennt.

1/32 Wann wird ein Löscheinsatz mit Bereitstellung durchgeführt ?

- a) Wenn es sich um einen Entstehungsbrand handelt.
- b) Wenn Einsatzmittel, Einsatzziel und Einsatzweg noch nicht bekannt sind.
- c) Wenn keine Menschen oder Tiere in Gefahr sind.

1/33 Aus wie vielen Feuerwehrmännern besteht ein Löschzug ?

- a) 1/21
- b) 1/12
- c) 1/18

1/34 In welcher Einsatzform wird der Löschzug tätig bei Löschwasserförderung über lange Strecken ?

- a) Geschlossen.
- b) Getrennt.
- c) Hintereinander.

Kapitel 2 - Unfallverhütungsvorschriften

2/1 Wer darf als Atemschutzträger zum Einsatz kommen ?

- a) Jeder gesunde Feuerwehrmann.
- b) Jeder aktive Feuerwehrmann, der einen Atemschutzgeräteträgerlehrgang mit Erfolg besucht hat und dessen Atemschutztauglichkeit nach "G 26" festgestellt ist.
- c) Jeder, der eine Ausbildung im Atemschutz erhalten hat.

2/2 Bis zu welchem Abstand ist jede am Boden liegende, elektrische, spannungsführende Leitung zu meiden, bis die Abschaltung erfolgt ist ?

- a) 1 m
- b) 3 m
- c) 10 m

2/3 Welcher Sicherheitsabstand ist beim Aufrichten von Leitern zwischen stromführenden Teilen bis 1000 V und der Leiter bzw. Personen einzuhalten ?

- a) 0,5 m
- b) 5,0 m
- c) 1,0 m

2/4 Wann sind Sicherheitsgurte auszumustern ?

- a) Nach höchstens 5 Jahren Gebrauchsdauer; vorzeitig: bei großen Mängeln.
- b) Nach höchstens 12 Jahren Gebrauchsdauer; vorzeitig: bei großen Mängeln.
- c) Nach höchstens 20 Jahren Gebrauchsdauer; vorzeitig: bei großen Mängeln.

2/5 Aus welchen Höhen dürfen nach UVV Rettungsübungen mit Fangleinen vorgenommen werden ?

- a) Bis zu 8 m Höhe.
- b) Bis zu 15 m Höhe.
- c) Bis zu 20 m Höhe.

2/6 Wann müssen Fangleinen nach UVV geprüft werden ?

- a) Nach jedem Feuerwehreinsatz.
- b) Nach jedem Einsatz der Fangleine.
- c) Einmal im Jahr und nach jedem Einsatz.

2/7 Wie lange darf eine Fangleine höchstens im Einsatz bleiben ?

- a) 12 Jahre
- b) 15 Jahre
- c) 20 Jahre

2/8 Wie muß sich der Einsatzleiter verhalten bei Einsturzgefahr ?

- a) Dach, Wände, Decken usw. ständig beobachten.
- b) Die gefährdeten Trupps zurückbeordern.
- c) Einsatz vorsichtig vornehmen lassen.

Kapitel 3 - Einsatzlehre

3/1 Wozu dienen Einsatzpläne ?

- a) Der raschen Orientierung in einem Objekt oder in einer baulichen Anlage und zur Beurteilung der Lage; deshalb müssen sie auf aktuellem Stand gehalten werden.
- b) Um ein schnelles Alarmieren der Feuerwehren zu ermöglichen und einen kurzen Alarmweg sicherzustellen.
- c) Um alle Objekte, die bei einer Brandversicherung versichert sind zu erfassen.

3/2 Wie werden Einsatzschäden vermieden bzw. gering gehalten ?

- a) Durch sachgerechtes Eindringen in Grundstücke und Gebäude unter sparsamer Verwendung von Löschmitteln.
- b) Mit Vollstrahl in den Rauch hineinlöschen, bis der Rauch nachläßt.
- c) Fenster und Türen zum Lüften öffnen und mit möglichst vielen Strahlrohren einen kurzzeitigen, schlagartigen Einsatz durchführen.

3/3 Wann muß mit Gewalt in eine Brandstelle eingedrungen werden ?

- a) Bei Bränden in den oberen Stockwerken.
- b) Bei Kellerbränden, weil dort in der Regel starke Rauchentwicklung vorliegt.
- c) Wenn keine andere Möglichkeit besteht, den Brandherd zu erreichen.

3/4 Was verstehen wir unter "Aufräumen einer Brandstelle" ?

- a) Nach dem Ablöschen des Brandes werden alle eingesetzten Schläuche und Geräte zum Einsatzfahrzeug zurückgebracht.
- b) Brandnester werden freigelegt und abgelöscht; brennende Teile und Brandschutt werden an geeigneter Stelle ins Freie gebracht und abgelöscht, bis keine Gefahr des Wiederaufflammens oder sonstige Gefahr mehr besteht.
- c) Beseitigen aller vom Brand verschmutzten Gegenstände und säubern der Brandstelle.

3/5 Wann muß der Gruppenführer eine Brandwache zurücklassen ?

- a) Bei jedem Brand in einem Gebäude.
- b) Wenn er nicht restlos davon überzeugt ist, daß sämtliche Gefahren beseitigt sind.
- c) Bei Keller- und Schornsteinbränden.

3/6 Was legt der Einsatzleiter bei der Beurteilung der Lage fest ?

- a) Den Gefahrenschwerpunkt und die beste Möglichkeit der Gefahrenabwehr.
- b) Wieviele Gefahren an der Einsatzstelle vorhanden sind.
- c) Welche Möglichkeiten zur Gefahrenabwehr bestehen.

3/7 Was verstehen wir unter "Lage" an einer Einsatzstelle ?

- a) Die Löschwasserverhältnisse am Brandobjekt.
- b) Die Gesamtheit aller Gegebenheiten, die sowohl das Schadensereignis als auch die Gefahrenabwehr beschreiben bzw. beeinflussen.
- c) Die Menge, die Art und die Position der brennbaren Stoffe an der Einsatzstelle.

3/8 Welche Erstmaßnahmen sind bei Druckgefäßbränden zu treffen ?

- a) Sofort den Hersteller verständigen und Gefäß abtransportieren lassen.
- b) Aus der sicheren Entfernung das Gefäß abkühlen; dann aus der Brandstelle entfernen.
- c) Sofort die Einsatzstelle verlassen und die Umgebung sperren.

3/9 Welche Maßnahme ist unabhängig vom Löschangriff in verqualmten Räumen durchzuführen ?

- a) Zur Vermeidung der Umweltverschmutzung sind sofort alle Fenster und Türen zu schließen.
- b) Wegen des Vorhandenseins von Atemgiften ist nur von außen Wasser zu geben.
- c) Sofort für Rauchabzug sorgen, damit man den Brandherd erkennen kann.

3/10 Scheunenbrand; dicht daneben steht ein Wohnhaus. Welche Maßnahmen werden eingeleitet ?

- a) Abschirmen des Wohnhauses.
- b) Abschirmen der Scheune.
- c) Umfassender Angriff auf beide Objekte.

- 3/11 Wo soll bei einem Brand ohne Gefahr für Menschen und Tiere das 1. Rohr eingesetzt werden ?
- a) Dort, wo die Brandentwicklung deutlich sichtbar ist.
 - b) Dort, wo der Brand den geringsten Widerstand leistet.
 - c) Dort, wo die größte Gefahr für Umwelt und Sachwerte besteht.
- 3/12 Was versteht man bei einem Brandeinsatz mit einer Löschgruppe unter einem "frontalen Angriff" ?
- a) 2 Strahlrohre werden vom Verteiler gerade und 1 Strahlrohr von der linken Seite auf das Brandobjekt gerichtet
 - b) 1 Strahlrohr wird vom Verteiler gerade, 1 Strahlrohr wird von der linken Seite und 1 Strahlrohr von der rechten Seite auf das Brandobjekt gerichtet
 - c) 3 Strahlrohre der Gruppe werden vom Verteiler in gleicher Richtung gegen den Brandherd vorgenommen
- 3/13 Was ist bei einer Erkundung an einer Brandstelle insbesondere zu beachten ?
- a) Ob genügend Löschwasser zur Brandbekämpfung vorhanden ist.
 - b) Ob Menschen, Tiere oder Sachwerte in Gefahr sind, welche Gefahren bestehen, wo der Gefahrenschwerpunkt liegt.
 - c) Wieviel Strahlrohre zum Einsatz kommen sollen.
- 3/14 Welche Maßnahme ist zu ergreifen, wenn Heizöl auf der Straße ausgelaufen ist ?
- a) Sie Straße sofort mit Wasser absprühen, damit sich der Straßenbelag nicht auflöst.
 - b) Die nächsten Kanaleinläufe abdecken; mit Erde einen Damm bilden, um eine Ausweitung zu verhindern; Bindemittel auftragen.
 - c) Maßnahmen sind nicht erforderlich, weil sowieso eine Baufirma mit dem Abtragen der Straßendecke beauftragt wird.
- 3/15 Bei einem Verkehrsunfall ist es oft wichtig, neben einem RW oder RTW ein weiteres Fahrzeug zum Einsatz zu bringen. Welches ?
- a) DLK 23-12
 - b) LF 8
 - c) TLF
- 3/16 Was ist bei der Bergung schwerer Lasten zu überlegen ?
- a) Ob die vorhandenen Einsatzkräfte ausreichen.
 - b) Ob durch Veränderung der Lage, durch Zug oder Druck zusätzliche Gefahren oder Schäden auftreten können.
 - c) Ob die zu bergende Last entsprechend versichert ist.
- 3/17 Welche Bauteile sind im Brandfall besonders Einsturzgefährdet ?
- a) Spannbetonteile, Trägerdecken.
 - b) normale Stahlbetondecken.
 - c) Holzbalkendecken.
- 3/18 Was versteht man unter quellfähigen Stoffen im Brandfall ?
- a) Holz, Späne.
 - b) Hülsenfrüchte, Ballen von Baumwolle, Flachs, Hanf.
 - c) Schwämme, Putzwolle.
- 3/19 Was versteht man unter einem Spannungstrichter ?
- a) Einen Stromumwandler.
 - b) Ein Spannungsfeld um eine Berührungsstelle einer gebrochenen, unter Spannung stehenden Hochspannungsleitung.
 - c) Einen Sperrkreis um eine Hochspannungsmast.

Kapitel 4 - Verbrennungslehre

4/1 Welche Faktoren beeinflussen eine Verbrennung ?

- a) Art des Stoffes; Verhältnis der Oberfläche zur Masse; Sauerstoffgehalt der Luft; Temperatur der beteiligten Stoffe; Mischungsverhältnis.
- b) Die Faktoren sind nie dieselben und deshalb nicht bestimmbar.
- c) Art des Stoffes; die Oberflächenbeschaffenheit; die Menge des Stoffes; die Wärmeleitfähigkeit.

4/2 Was bedeutet der Begriff "Feuer" im Brandschutzwesen in der heutigen Zeit ?

- a) Die sichtbare Begleiterscheinung des Brennens in Form von Glut und/oder Flamme.
- b) Sowohl das bestimmungsgemäße, als auch das nicht bestimmungsgemäße Brennen.
- c) Die sichtbare Wärmestrahlung, die durch Löschmaßnahmen unterbunden werden muß.

4/3 In welcher Form können brennbare Stoffe vorkommen (gemäß DIN 14 01 Teil 1) ?

- a) Gestapelt oder in flächenmäßig verteilter Form.
- b) verpackt oder in loser Form.
- c) Als Gase, Flüssigkeiten oder feste Stoffe einschließlich Dämpfe, Nebel und Stäube.

4/4 Was ist Wärme ?

- a) Eine Form der Energie, sie wird in Joule (J) bzw. kJ gemessen.
- b) Der Temperaturzustand eines Stoffes; er wird in Kelvin (K) gemessen.
- c) Nur der Spürbare Anteil einer Verbrennung.

4/5 Was ist Temperatur ?

- a) Sie ist eine SI-Einheit (Système-Internationale-Einheit).
- b) Sie ist ein Bereich von 0 bis 273 K.
- c) Das Maß für den Wärmezustand eines Stoffes gemessen in Kelvin (K).

4/6 Können brennbare Flüssigkeiten beim Entzündungsvorgang wie Holz SELBST brennen ?

- a) Ja, in jedem Fall, weil die Dampfphase unbedeutend ist.
- b) Nein, weil sie als Flüssigkeiten keine Mischung mit dem Luftsauerstoff eingehen können.
- c) Ja, weil Holz ein Molekülgerüst besitzt, das eine Mischung mit Luftsauerstoff zuläßt.

4/7 Auf Grund welcher Besonderheit sind Dämpfe von brennbaren Flüssigkeiten hinsichtlich der Brandentstehung besonders kritisch zu beurteilen ?

- a) Sie sind spezifisch schwerer als Luft, breiten sich nach unten aus und können an entfernt und tiefer gelegenen Zündquellen gezündet werden.
- b) Sie sind leichter als Luft und können sich an der Lampe im Raum entzünden.
- c) Sie dehnen sich bei warmem Wetter allseitig leicht und stark aus und das Zündrisiko ist nicht überschaubar.

4/8 Wie wird die niedrigste Flüssigkeitstemperatur einer brennbaren Flüssigkeit genannt, bei der sich über dem Flüssigkeitsspiegel ein entzündbares Dampf-/Luftgemisch in der Menge entwickelt, daß es durch Fremdzündung entzündet werden kann ?

- a) Brennpunkt.
- b) Flammpunkt.
- c) Zündpunkt.

4/9 Wie wird die Flüssigkeitstemperatur einer brennbaren Flüssigkeit genannt, bei der Dämpfe in solcher Menge entstehen, daß nach einer Fremdentzündung ein ständiges Brennen unterhalten bleibt ?

- a) Zündpunkt
- b) Flammpunkt
- c) Brennpunkt

4/10 Wie wird die niedrigste Temperatur genannt, bis zu der ein Stoff im Gemisch mit Luft erhitzt werden muß, um sich sofort selbst zu entzünden ?

- a) Flammpunkt
- b) Zündpunkt
- c) Brennpunkt

4/11 Welche der genannten brennbaren Flüssigkeiten hat den niedrigsten Flammpunkt ?

- a) Petroleum
- b) Benzin
- c) Heizöl EL

4/12 Welche Bedeutung haben Zündgrenzen ?

- a) Sie geben den Punkt in Vol. % oder Gramm pro m^3 an, an dem eine Zündung erfolgen kann.
- b) Sie geben den Punkt in Vol. % oder Gramm pro m^3 an, an dem ein Gemisch nicht mehr gezündet werden kann.
- c) Sie geben die Punkte in Vol. % an, an denen die geringste oder die größte noch zündfähige Brennstoff-Konzentration vorhanden ist. Es gibt die untere und die obere Zündgrenze.

4/13 In welche Gefahrenklassen werden brennbare Flüssigkeiten hinsichtlich ihrer Flammpunkte eingeteilt (gemäß VbF) ?

- a) A I, A II, A III und B.
- b) A 1, A 2, B, B 1, B 2, B 3.
- c) I weiß, II gelb, III gelb.

4/14 Welche Gase und Dämpfe haben einen kleinen Zündbereich ?

- a) Schwefeläther oder Äther.
- b) Methylalkohol.
- c) Benzin, Benzol.

Kapitel 5 - Löschen

5/1 Welchen Hauptlöscheffekt hat B-, C-Löschpulver ?

- a) Negative Katalyse oder Inhibitionseffekt.
- b) Stickeffekt.
- c) Kühleffekt.

5/2 Welchen Hauptlöscheffekt hat A-, B-, C-Pulver ?

- a) Stickeffekt.
- b) Kühleffekt.
- c) Inhibitionseffekt.

5/3 Welches ist die wichtigste Eigenschaft eines Löschpulvers bei einem kombinierten Einsatz ?

- a) Lagerfähigkeit.
- b) Rüttelbeständigkeit.
- c) Schaumverträglichkeit.

5/4 Wo sollte Pulver nach Möglichkeit nicht eingesetzt werden ?

- a) Bei Bränden von brennbaren Flüssigkeiten.
- b) In hochempfindlichen Anlagen (EDV) oder in Lebensmittelbereichen.
- c) Bei Bränden von Druckgasflaschen.

5/5 Leichtmetallbrände geringen Umfanges können mit Stein-, oder Kochsalz, Sand, Graugußspänen oder Schweröl gelöscht werden. Welche Besonderheit ist bei einem dieser Löschmittel zu beachten ?

- a) Am Kochsalz muß die Verpackung entfernt werden.
- b) Die Graugußspäne müssen rieselfähig sein.
- c) Der Sand muß sehr trocken sein.

5/6 Weshalb kann der Einsatz von Kohlendioxid bei Leichtmetallbränden und glühendem Koks nicht zum gewünschten Erfolg führen ?

- a) Weil es in Wasser schwache Säuren bildet.
- b) Weil es in Konzentrationen über 10 Vol. % hemmend auf das Atemzentrum wirkt.
- c) Weil die Gefahr der explosionsartigen Reaktion besteht.

5/7 Woran erkennt man bei stationären Löschanlagen den Füllstand der Kohlendioxid-Druckgasflaschen ?

- a) Am Druckmanometer.
- b) An einem Schauglas.
- c) An der Gewichtsanzeige.

5/8 Welches sind die Hauptlöscheffekte ?

- a) Kühleffekt; Stickeffekt; Inhibitionseffekt (alte Bezeichnung: antikatalytischer Effekt)
- b) Sublimationseffekt; Zersetzungseffekt; Ausgleichseffekt.
- c) Trenneffekt; Deckeffekt; Emulgierereffekt.

5/9 Welchen Hauptlöscheffekt hat KohlendIOXID (CO₂) ?

- a) Stickeffekt.
- b) Trenneffekt.
- c) Dämmeffekt.

5/10 Welches ist der Hauptlöscheffekt von Halonen ?

- a) Inhibitionseffekt (alte Bezeichnung: antikatalytischer Effekt).
- b) Stickeffekt.
- c) Trenneffekt.

5/11 In welchem Konzentrationsbereich ist das Löschmittel Halon am wirksamsten ?

- a) 10 - 20 Vol. %
- b) 3 - 10 Vol. %
- c) 20 - 25 Vol. %

5/12 Welches Löschmittel hat nach der Zersetzung eine Reizwirkung und spaltet geringe Mengen Phosgen ab ?

- a) Schaum.
- b) Löschpulver.
- c) Halon.

5/13 Welche Brände dürfen mit Halonen nicht gelöscht werden ?

- a) Brände mit großen Glutmassen und Metallbrände.
- b) Gasbrände.
- c) Flüssigkeitsbrände.

5/14 Welche Halone gehören derzeit zu den zugelassenen Löschmitteln ?

- a) Difluormonobrommonochlormethan 1211, Trifluormonochlormethan 13 01.
- b) Tetrachlorkohlenstoff 1040, Chlorbrommethan 1011.
- c) Jodmethan 10004, Jodbrommethan 10011.

5/15 Welche Anforderungen werden an Protein- und Mehrbereichsschaum hinsichtlich der Frostbeständigkeit gestellt ?

- a) Er muß wiederauftaubar sein.
- b) Er darf nicht gefrieren.
- c) Es gibt keine Anforderungen.

5/16 Worauf ist bei der Lagerung von Schaummittel zu achten ?

- a) Das Schaummittel darf nicht im Frostbereich gelagert werden.
- b) Schaummittel darf nicht ins Grundwasser gelangen und nur bei Temperaturen von 263 K bis 318 K (-10° C bis 45° C) aufbewahrt werden.
- c) Es muß ein besonderer Lagerraum vorgesehen werden.

5/17 Die Beständigkeit des Schaumes wird in Wasserhalbwertzeiten gemessen; sie soll bei Schwer- und Mittelschaum betragen:

- a) 15 - 20 Minuten
- b) 10 - 15 Minuten
- c) höchstens 15 Minuten

5/18 Welche Mindestlagerzeit müssen Mehrbereichsschaummittel und Proteinschaummittel schadlos überstehen ?

- a) 2 Jahre
- b) 5 Jahre
- c) 10 Jahre

5/19 Ist der Einsatz von Wasser beim Ablöschen quellfähiger und saugfähiger Stoffe bedenklich ?

- a) Nein, aber ein Löscherfolg ist auch nicht immer gewährleistet, weil das Löschmittel nicht immer an den Brandherd gelangt.
- b) Nein, weil der Löscherfolg durch Aufsaugen des Wassers eher gewährleistet ist.
- c) Ja, wegen der Drucksteigerung durch Volumen und Gewichtszunahme durch Aufsaugen des Wassers.

5/20 Was ist die Ursache von Knallgasbildung im Löscheinsatz ?

- a) Eine defekte Stadtgasleitung in engen Kellerräumen.
- b) Die Aufspaltung des Löschmittels, z.B. Wasser in seine Bestandteile durch hohe Temperaturen.
- c) Eine defekte Erdgasleitung in einem chemischen Betrieb.

5/21 Was bedeutet es, wenn im Löscheinsatz offene Behälter mit Karbid gemeldet oder entdeckt werden ?

- a) Die Einsatzstelle ist weiträumig abzusperren, da es ein besonders giftiger Stoff ist.
- b) Der Einsatz von Wasser ist in diesem Bereich zu unterbinden, da bei Verbindung von Wasser und Karbid das brennbare Schweißgas Acetylen entsteht.
- c) Man kann eigene Löschgeräte im Fahrzeug belassen, da Karbid selbst eine gute Löschwirkung entwickelt.

Kapitel 6 - Saugen - Feuerlöschkreiselpumpen

6/1 Der Unterdruckmesse steigt sehr hoch an, der Motor läuft leicht. Was ist die Ursache ?

- a) Ein Strahlrohr wurde abgestellt.
- b) Saugkorb oder Pumpensieb sind verstopft.
- c) Der Wasserspiegel ist gestiegen.

6/2 Der Unterdruckmesser fällt schlagartig auf Null und der Motor heult auf. Was ist die Ursache ?

- a) Der Motor erhält kein Benzin.
- b) Undichtigkeit an der Pumpe, Wasserspiegel gefallen oder der Saugkorb liegt frei.
- c) Saugkorb verstopft.

6/3 Wo wird eine Tragkraftspritze am günstigsten aufgestellt ?

- a) Unter Berücksichtigung der Bodenverhältnisse, so nahe wie möglich an der Wasserentnahmestelle.
- b) Soweit wie möglich von der Entnahmestelle.
- c) Die Länge der Saugschläuche sollte ausgenutzt werden.

6/4 Stimmt es, daß der Saugvorgang tatsächlich ein Druckvorgang ist ?

- a) Nein.
- b) Das hängt von der Wassertemperatur ab.
- c) Ja, da als Druckkraft die Gewichtskraft der über der Wasseroberfläche vorhandenen Luft genutzt wird.

6/5 Wovon ist der Luftdruck abhängig ?

- a) Vom schönen Wetter - hoher Luftdruck.
- b) Vom schlechten Wetter - tiefer Luftdruck.
- c) Vom Gewicht der Luft, Höhenlage des Ortes und von der Wetterlage.

6/6 Die Saugschläuche sind angeschlossen, die Feuerlöschkreiselpumpe und die Saugleitung sind entwässert, der Antrieb der Pumpe ist noch ausgeschaltet. Wie hoch ist der Luftdruck innerhalb der Saugleitung ?

- a) Der Druck in der Saugleitung ist kleiner als der Umgebungsdruck.
- b) Der Druck ist gleich dem Druck auf dem Wasserspiegel.
- c) Der Druck in der Saugleitung ist größer als der Umgebungsdruck.

6/7 Welchem Zweck dient das Rückschlagventil im Saugkorb ?

- a) Man kann die Saugleitung von Hand füllen, es verhindert ein Abreißen der Wassersäule und ermöglicht ein entleeren der Saugleitung beim Abbau.
- b) Damit kein Schmutz in die Saugleitung gelangt.
- c) Es dient nur zum Befestigen der Ventilleine.

6/8 Worin liegt der Unterschied zwischen einem Druck- und einem Saugdichtring ?

- a) Der Saugdichtring hat nur eine Drucklippe.
- b) Der Druckdichtring hat nur eine Sauglippe.
- c) Der Saugdichtring hat eine Saug- und eine Drucklippe.

6/9 Welchem Zweck dient die Trockensaugprobe ?

- a) Das Restwasser aus der Pumpe zu entfernen.
- b) Die Tankfüllung zu kontrollieren.
- c) Die Entlüftungseinrichtung auf das einwandfreie Entlüften und die Pumpe auf Dichtigkeit in allen Teilen zu kontrollieren.

6/10 Sollen bei der Trockensaugprobe die beiden Blindkupplungen an den B-Abgängen einer TS 8/8 abgenommen werden oder nicht ?

- a) In jedem Fall.
- b) Nein.
- c) Das ist ohne Bedeutung.

6/11 In wie vielen Ausführungen gibt es die Entlüftungseinrichtung Gasstrahler ?

- a) Es gibt nur eine einstufige Ausführung.

- b) Gasstrahler werden nicht mehr hergestellt.
- c) Es gibt ein- und zweistufige Ausführungen.

6/12 Kann eine TS 8/8 zum Lenzen eines Kellers eingesetzt werden ?

- a) Nein, es könnten Kavitationsschäden entstehen.
- b) Ja, wenn die Pumpendrehzahl niedrig gehalten wird und der Ausgangsdruck nicht unter 3 bis 4 bar kommt (z.B. Verteiler oder Strahlrohr).
- c) Nein, die TS 8/8 eignet sich nur für die Löschwasserförderung.

6/13 Welche Meßinstrumente verwenden wir bei den Feuerlöschkreiselpumpen ?

- a) Öldruckmesser.
- b) Unter- und Überdruckmanometer auf der Saugseite und Überdruckmanometer auf der Druckseite.
- c) Betriebsstundenzähler.

6/14 Welcher drehende Teil der Pumpe ist auf der Pumpenwelle montiert ?

- a) Der Leitapparat.
- b) Das Laufrad.
- c) Das Pumpengehäuse.

6/15 Aus welchen Hauptteilen setzt sich eine TS 8/8 zusammen ?

- a) Pumpe, Motor, Tragegestell mit Kufen.
- b) Motor, Benzintank und Anlasser.
- c) Pumpe mit Schlauchanschlüssen und Tragegriffen.

6/16 Was sagt das Wort "Schließdruck" in der Pumpenkunde aus ?

- a) Nulldruck bei gleichmäßiger Drehzahl.
- b) Höchstdruck bei geschlossenen Abgängen und höchstmöglicher Drehzahl.
- c) Höchstdruck bei offenen Abgängen und hoher Drehzahl.

6/17 In welcher Maßeinheit werden Förderströme (Q) bei Feuerlöschkreiselpumpen angegeben ?

- a) Kubikmeter pro Stunde m^3/h .
- b) Liter pro Minute l/min.
- c) Liter pro Stunde l/h.

6/18 Ab welcher Größe muß die Pumpenwelle bei den Feuerlöschkreiselpumpen saug- und druckseitig gelagert sein ?

- a) TS 2/5
- b) TS 4/5
- c) TS 8/8

6/19 Welche Aufgabe hat der Leitapparat einer Feuerlöschkreiselpumpe ?

- a) Die Geschwindigkeitsenergie des Wassers in Druckenergie umzuwandeln.
- b) Die Geschwindigkeitsenergie des Wassers zu erhöhen.
- c) Die Geschwindigkeitsenergie des Wassers gleichzuhalten.

6/20 Was ist bei Winterbetrieb bei Temperaturen unter 0°C zu beachten ?

- a) Geringen Wasserstrom fließen lassen, um ein Einfrieren zu verhindern.
- b) Pumpe entwässern.
- c) Frostschutzmittel dem Wasser begeben.

6/21 Mit welchem Medium ist die Flüssigkeitsring-Entlüftungspumpe zu füllen ?

- a) Mit Wasser oder einer anderen geeigneten Flüssigkeit.
- b) Mit Luft.
- c) Mit schmierfähiger Trockenmasse.

6/22 Was muß bei Frostgefahr bei einer Flüssigkeitsring-Entlüftungspumpe beachtet werden ?

- a) Die Entlüftungspumpe darf nicht betätigt werden.
- b) Die Entlüftungspumpe ist zu entleeren oder mit einer frostbeständigen Flüssigkeit aufzufüllen.
- c) Die Entlüftungspumpe wird durch eine andere Entlüftungseinrichtung ersetzt.

6/23 Was verstehen sie unter dem Begriff "Garantiepunkte" ?

- a) Mindestleistungswerte, die von jeder genormten Feuerlöschkreiselpumpe zu erfüllen sind.
- b) Garantien des Herstellers gegen technische Defekte.
- c) Garantieanspruch auf bestimmte Zeit.

Kapitel 7 - Wasserführende Armaturen

7/1 Wozu dient das Druckbegrenzungsventil ?

- a) Es soll den Durchfluß verringern.
- b) Es soll eine Überbeanspruchung der Schläuche durch zu hohe Drücke oder durch Wasserschläge verhindern.
- c) Es soll den Strahlrohrführer entlasten.

7/2 Welchen Zweck erfüllt das Rückschlagventil im Saugkorb ?

- a) Es ermöglicht ein Auffüllen der Saugleitung mit Wasser von Hand und verhindert bei Unterbrechung des Saugvorganges ein Abreißen der Wassersäule.
- b) Es verhindert ein Eindringen von Verunreinigungen in den Förderstrom.
- c) Es verhindert das Eindringen von Wasser in die Saugleitung.

7/3 Wieviel Haltepunkte haben wir bei der Druckkupplung ?

- a) Zwei Haltepunkte.
- b) Vier Haltepunkte.
- c) Sechs Haltepunkte.

7/4 Welchen Zweck hat die Klauenmutter ?

- a) Sie dient der Verbindung von Standrohrunterteil und Standrohroberteil.
- b) Sie dient zum Festspannen des Standrohres in der Klaue des Unterflurhydranten.
- c) Sie dient der Abdichtung zwischen Standrohroberteil und Standrohrunterteil.

7/5 Welchen Zweck erfüllt die Stopfbuchse am Standrohr ?

- a) Sie dient der Abdichtung zwischen dem drehbaren Standrohroberteil und dem Standrohrunterteil.
- b) Sie dient der Abdichtung der Niederschraubventile.
- c) Sie dient der Abdichtung zwischen Standrohr und Unterflurhydrant.

Kapitel 8 - Schlauchkunde

8/1 Ist Hanf eine Natur- oder Chemiefaser ?

- a) Eine Kombination von Natur- und Chemiefaser.
- b) Eine Chemiefaser.
- c) Eine Naturfaser.

8/2 Wie werden Druckschläuche geprüft ?

- a) Durch eine Druck- und Sichtprüfung.
- b) Nur durch eine Druckprüfung.
- c) Nur durch eine Sichtprüfung.

8/3 Was ist ein Druckschlauch "S" ?

- a) Ein gefalteter Rollschlauch (nach DIN 14811).
- b) Ein flacher Rollschlauch (nach DIN 14811).
- c) Ein formbeständiger Schlauch (nach DIN 14817).

8/4 Wie oft sind Druckschläuche "S" zu prüfen ?

- a) Mindestens halbjährlich, einmal mit dem Gebrauchsprüfdruck von 20 bar.
- b) Mindestens einmal im Jahr mit Prüfdruck von 20 bar.
- c) Mindestens einmal in zwei Jahren mit Prüfdruck von 20 bar.

8/5 Wieviel Drahtwindungen sind beim Einbinden von C-Druckschläuchen erforderlich ?

- a) 2 x 3 Windungen.
- b) 2 x 4 Windungen.
- c) 2 x 8 Windungen.

8/6 Welchen Draht verwenden wir zum Einbinden der Kupplungen ?

- a) Nicht rostender oder verzinkter Draht (von 1,4 mm Durchmesser).
- b) Normaler Bindedraht (von ca. 1,4 mm Durchmesser).
- c) Veredelter Bindedraht (von 0,8 mm Durchmesser).

8/7 Welche Einbindungsart wird bei Druckschläuchen angewendet ?

- a) Nur Außeneinband.
- b) Außeneinband und Inneneinband.
- c) Nur Inneneinband.

8/8 Was gehört zum Schlauchzubehör ?

- a) Schlauchbrücken, Schlauchbinden, Kupplungsschlüssel.
- b) Schlauchwäsche.
- c) Schlauchturm.

8/9 Welche Gummierungsverfahren werden zum Einbringen der Innenbeschichtung bei Druckschläuchen angewendet ?

- a) Lösungsgummierungsverfahren und Manchonverfahren.
- b) Spritzverfahren.
- c) Nur das Lösungsgummierungsverfahren.

8/10 Welche Schlauchlänge hat ein D-Druckschlauch ?

- a) 5 m und 15 m
- b) 15 m
- c) 20 m

Kapitel 9 - Wasserförderung über lange Strecken

9/1 Wieviel Liter Wasser fließen durch einen C-Schlauch bei Verwendung eines C-Strahlrohres mit 8 mm Mundstück und einem Strahlrohrdruck von 5 bar ?

- a) 400 Liter.
- b) 200 Liter.
- c) 100 Liter.

9/2 Wovon hängt die Größe des Wasserdruckes am Strahlrohr ab ?

- a) Vom Strahlrohrdruck.
- b) Vom Ausgangsdruck der Kraftspritze.
- c) Vom Hydrantendruck.

9/3 Wie wird der verfügbare Wasserdruck errechnet ?

- a) Ausgangsdruck an der Kraftspritze plus Strahlrohrdruck.
- b) Ausgangsdruck minus Eingangsdruck.
- c) Ausgangsdruck minus Strahlrohrdruck.

9/4 Was versteht man unter dem Begriff Förderstrecke ?

- a) Die größtmögliche, theoretische Länge der Saugleitung.
- b) Die Leitungslänge, über die das Wasser gefördert wird.
- c) Der Höhenunterschied in Metern von der Wasserentnahmestelle bis zur Pumpenmitte.

9/5 Wie kann man die Förderstrecke bei gummierten Schläuchen annähernd berechnen ?

- a) Druckhöhe geteilt durch Reibungsverlustzahl mal hundert.
- b) Verfügbare Eingangs- plus Ausgangsdruck geteilt durch zwei.
- c) Reibungsverlustzahl geteilt durch verfügbaren Druck mal hundert.

9/6 Wovon hängt die Größe des Reibungsverlustes ab ?

- a) Von der Zahl der eingestzten C-Schläuche.
- b) Vom Eingangsdruck der Pumpe.
- c) Von Fördermenge, Schlauchmaterial und Querschnitt.

9/7 Wie groß ist der Reibungsverlust von 100 m gummiertem B-Schlauch bei einem Förderstrom von 800 l/min. ?

- a) 1 bar (10 m WS)
- b) 3 bar (30 m WS)
- c) 1,3 bar (13 m WS)

9/8 Wodurch wird der von der Pumpe erzeugte Druck aufgebraucht ?

- a) Durch die Wassertemperatur.
- b) Durch den Ausgangsdruck an der Pumpe.
- c) Durch Reibung in der Schlauchleitung, den Höhenunterschieden des Geländes und dem Strahlrohrdruck.

9/9 Wie groß ist der geodätische Druckverlust bzw. der geod. Druckgewinn durch Höhenunterschiede ?

- a) Der Druckverlust bzw. Druckgewinn ist gleich dem Höhenunterschied in Metern.
- b) Steigt das Gelände: Druckgewinn.
- c) Fällt das Gelände: Druckverlust.

9/10 Wie hoch soll der Strahlrohrdruck mindestens sein ?

- a) 5 bar (50 m WS)
- b) 1,5 bar (15 m WS)
- c) 6 bar (60 m WS)

9/11 Wie weit kann man Wasser mit einer Feuerlöschkreiselpumpe fördern ?

- a) In ebenem Gelände unendlich weit.
- b) Im Höchstfall 200 Meter.
- c) So weit, bis der von der Pumpe erzeugte Druck aufgebraucht ist.

9/12 Wo baut man ein Druckbegrenzungsventil bei WASSERFÖRDERUNG AUF LANGEN STRECKEN ein ?

- a) Zwischen Verteiler und Strahlrohr (Einstellwert 4 bar).
- b) Möglichst eine B-Länge hinter der ersten Verstärkerpumpe (Einstellwert 8 bar).
- c) Möglichst eine B-Länge vor dem Eingangsstutzen der nächsten Verstärkerpumpe (Einstellwert 2 bar).

9/13 Wieviel Schlauchreserve sollte bei je 6 - 7 B-Längen einkalkuliert werden ?

- a) Ein Rollschlauch B.
- b) Zwei Rollschläuche B.
- c) Keine Schlauchreserve notwendig.

9/14 Wieviel Reservekraftspritzen sollte man auf 4 - 5 Kraftspritzen einplanen ?

- a) Eine Reservepumpe.
- b) Keine Reservepumpe.
- c) Zwei Reservepumpen.

9/15 Welche Merkregel sollte ein Maschinist immer beachten ?

- a) Den befohlenen Ausgangsdruck nicht überschreiten, den Eingangsdruck nicht auf Null sinken lassen.
- b) Halber Förderstrom - vierfacher Druckverlust.
- c) Doppelter Förderstrom - ein viertel Druckverlust.

Kapitel 10 - Löschwasserversorgung

10/1 Wer ist für eine ausreichende Löschwasserversorgung zuständig ?

- a) Das Land.
- b) Die Feuerwehr.
- c) Die Gemeinde.

10/2 Ist das Ringleitungssystem besser oder schlechter als das Verästelungssystem ?

- a) Genauso gut.
- b) Schlechter, das Wasser stagniert leicht.
- c) Besser, das Wasser ist immer in Bewegung.

10/3 Welchen Durchmesser sollten die Rohrleitungen im Ortsnetz mindestens haben ?

- a) 80 mm
- b) 100 mm
- c) 300 mm

10/4 Wie groß soll der Abstand zwischen Hydranten ungefähr sein ?

- a) ca. 30 m
- b) ca. 80 m - 120 m
- c) ca. 200 m

10/5 Wonach richtet sich der Löschwasserbedarf ?

- a) Nach Baugebieten; Art und Nutzung.
- b) Nach dem Waldbestand und Feldanteil der Gemeinde.
- c) Nach dem Trinkwasserbedarf der Einwohner.

10/6 Wer sorgt für den ordnungsgemäßen Einbau von Hydranten in das Rohrleitungsnetz ?

- a) Die Gemeindeverwaltung.
- b) Die Feuerwehr.
- c) Das zuständige Wasserwerk.

10/7 Was ist ein Löschwasserbrunnen ?

- a) Ein Brunnen für Feuerlöschzwecke, Entnahme des Löschwassers aus dem Grundwasser.
- b) Ein Brunnen für Feuerlöschzwecke und zur Trinkwasserversorgung der Bevölkerung.
- c) Ein Brunnen nur zur Trinkwasserversorgung der Bevölkerung.

Kapitel 11 - Fahrzeug- und Gerätekunde

11/1 Die Bezeichnung DLK 23-12 für ein Hubrettungsfahrzeug (DIN 14 701 - Teil 2) bedeutet:

- a) Eine Drehleiter mit einer Steighöhe von 23 m.
- b) Eine Drehleiter mit einer Rettungshöhe von 23 m, die auch als Kran bis 12 t benutzt werden kann.
- c) Eine Drehleiter mit einer Rettungshöhe von 23 m bei einer max. Ausladung von 12 m und einem Rettungskorb.

11/2 Ein Feuerwehrrfahrzeug mit einer eingebauten Feuerlöschkreiselpumpe (FP) 16/8, einem Wassertank von 1800 l Inhalt und einer Pulverlöschanlage mit 750 kg Pulver (DIN 14 530 - Teil 28) hat das Kurzzeichen:

- a) TroLF 750
- b) TroTLF 16/18
- c) TroTLF 16

11/3 Welche Mindestmotorleistung muß ein Feuerwehrrfahrzeug nach DIN 14 502 - Teil 2 aufbringen ?

- a) 12 PS je t zul. Gesamtgewicht.
- b) 15 PS je t zul. Gesamtgewicht.
- c) Das Fahrzeug muß bei betriebswarmem Motor innerhalb 40 Sekunden mindestens von 0 auf 60 km/h Geschwindigkeit beschleunigt werden können.

11/4 Zu welchem Rüstwagentyp gehört nach DIN 14 555 ein Generator mit einer Nennleistung von 10 - 12,5 kVA ?

- a) RW 1
- b) RW 2
- c) RW 3

11/5 Welches der folgenden Löschfahrzeuge hat nach DIN 14 530 einen Wassertank von mindestens 800 l Inhalt ?

- a) LF 8 nach Beladeplan 2.
- b) LF 16.
- c) LF 16-TS.

11/6 Wo sind die allgemeinen Anforderungen an Feuerwehrrfahrzeuge festgelegt ?

- a) Im FSG
- b) In der UVV
- c) In der DIN 14 502

11/7 Welche DIN gilt für Löschfahrzeuge ?

- a) DIN 14 530
- b) DIN 14 555
- c) DIN 14 502

11/8 Zu welchem der folgenden Feuerwehrrfahrzeuge gehört nach DIN 14 555 eine Zugvorrichtung für 150 kN?

- a) RW 2
- b) RW 3
- c) GW-DIN

11/9 Welches der folgenden Feuerwehrrfahrzeuge hat nach DIN 14 530 - Teil 10 eine Zugvorrichtung von 50 kN ?

- a) RW 3
- b) LF 24
- c) GW-Öl

11/10 Welches der folgenden Löschfahrzeuge ist nach DIN 14 530 - Teil 21 mit 3 Preßluftatmern bestückt ?

- a) TLF 24/50
- b) TLF 16/25
- c) LF 16

11/11 Welches der folgenden Feuerwehrfahrzeuge muß nach DIN zwingend mit Allradantrieb ausgestattet sein?

- a) LF 16-TS
- b) TLF 16/25
- c) SW 2000

11/12 Wie groß ist die Fahrzeugbesatzung eines normgerechten SW 2000 ?

- a) Truppbesatzung 1+1
- b) Truppbesatzung 1+2
- c) Staffelbesatzung 1+5

11/13 Welches der folgenden Fahrzeuge ist nach DIN 14 530 mit dem sog. "Hilfeleistungssatz" ausgestattet ?

- a) LF 8 Beladeplan 1
- b) LF 16-TS Beladeplan 2
- c) TLF 16/25

11/14 Welches der folgenden Merkmale unterscheidet in erster Linie Rüstwagen von Gerätewagen nach DIN ?

- a) fest eingebaute maschinelle Hilfsmittel
- b) Allradantrieb
- c) Umfang der Besatzung

11/15 Welches der folgenden Feuerwehrfahrzeuge führt nach DIN 14 530 - Teil 16 kein Schaummittel mit ?

- a) TSF
- b) LF 16
- c) SW 2000

11/16 Der Schaummittelvorrat eines TLF 24/50 beträgt:

- a) 120 l
- b) 240 l
- c) 500 l

11/17 Bei welchem der folgenden Löschfahrzeuge gehört zur Normausstattung ein Schaum-Wasserwerfer auf das Dach des Fahrzeuges ?

- a) TLF 16/25
- b) TLF 24/50
- c) TroTLF 16

11/18 Was besagt die Typenbezeichnung "SPE 30" bei einem Spreizer ?

- a) Spreizer mit Einzelgewicht von 30 kg.
- b) Spreizer mit Elektromotor-Pumpe und einer Zugkraft von 30 bis 44 kN.
- c) Spreizer mit Elektromotor-Pumpe und einer Spreizkraft von 30 bis 44 kN.

11/19 Wie werden Drahtseile oder/und Ketten miteinander verbunden ?

- a) Mit Lasthaken oder Schäkkel.
- b) Durch feuerwehrrübliche Knoten und Stiche.
- c) S-Haken, einfache Kettenhaken, Schrauben, Notglieder.

11/20 Kann man mit einem Greifzug schwerere Lasten ziehen als die für die Zugeinrichtung zugelassene Zugkraft beträgt ?

- a) Nein.
- b) Ja, durch Einscheren loser Rollen.
- c) Ja, wenn eine Rolle als Festpunkt angeschlagen wird.

11/21 Welcher Spreizwinkel sollte beim Anschlagen von Lasten nicht überschritten werden ?

- a) 45°
- b) 90°
- c) 120°

11/22 Welcher Grundsatz gilt bei einem Einsatz von mehreren Schaumrohren ?

- a) Alle Schaumrohre gemeinsam einsetzen.
- b) Schaumrohre nacheinander einsetzen, um Schaummittel zu sparen.
- c) Schaumrohre nur in Verbindung mit B-Rohren einsetzen.

11/23 Auf was ist bei der Ausstattung eines RW-Öl besonders zu achten ?

- a) Daß genügend Geräte vorhanden sind.
- b) Daß alle Geräte ex-geschützt sind.
- c) Daß die Mannschaft während der Alarmfahrt eine sichere Sitzgelegenheit hat.

11/24 Mit welchem Gerät wird bei Gefahren durch radioaktive Stoffe die Strahlung festgestellt ?

- a) Mit Dosisleistungsmesser.
- b) Mit Prüfröhrchen.
- c) Mit Explosiometer.

11/25 Wie kann mit Sicherheit eine explosionsfähige Atmosphäre am Einsatzort nachgewiesen werden ?

- a) Mit Gaswarn- und Meßgeräten.
- b) Mit Ionisations-Meldern.
- c) Mit einem Dosisleistungsmeßgerät.

11/26 Nach wievielen Jahren müssen Fangleinen ausgemustert werden ?

- a) 5 Jahren
- b) 10 Jahren
- c) 12 Jahren

11/27 Dürfen Motorsägen mit Superkraftstoff betrieben werden ?

- a) Ja.
- b) Nein, Motor wird zu heiß.
- c) Nein, Benzolgehalt des Superkraftstoffes schadet den Vergasermembranen.

11/28 Mit wievielen Kreisläufen arbeitet eine Wasserturbinenpumpe ?

- a) Mit 2 Kreisläufen.
- b) Mit 3 Kreisläufen.
- c) Mit 1 Kreislauf.

11/29 Welche Abmessungen hat ein Sprungtuch ?

- a) 5,00 m x 5,00 m
- b) 3,50 m x 3,50 m
- c) 3,00 m x 4,00 m

11/30 In welchem Zeitabstand wird der Einreißhaken geprüft ?

- a) Nach jedem Einsatz.
- b) jährlich.
- c) halbjährlich.

Kapitel 12 - Leitern

12/1 Nennen Sie die Länge der Hakenleiter !

- a) 5,00 m
- b) 4,40 m
- c) 3,26 m

12/2 Wie lange ist die Klappleiter in ihrer Einsatzlänge ?

- a) 8,40 m
- b) 6,86 m
- c) 3,00 m

12/3 Wie hoch reicht die dreiteilige Schiebeleiter bei Normalgebäuden ?

- a) Bis zum 2. Obergeschoß.
- b) Bis zum 3. Obergeschoß.
- c) Bis zum 4. Obergeschoß.

Kapitel 13 - Leinen - Knoten und Stiche

13/1 Wozu dient der Zimmermannstich ?

- a) Er dient zur Befestigung der Fangleine an Geräten, wenn sie zum Hochziehen angeschlagen werden.
- b) Bei der Menschenrettung.
- c) Zur Verbindung zweier Leinen.

13/2 Wann müssen Fangleinen geprüft werden ?

- a) Sie sind regelmäßig nach jedem Gebrauch, mindestens jedoch jährlich zu prüfen.
- b) Erst, wenn sie fünf Jahre alt sind.
- c) Wenn sie längere Zeit ungenutzt gelegen haben.

13/3 Wie werden Fangleinen (DIN 14 920) geprüft ?

- a) Mit 5 kg spannen und gründliche Sichtprüfung.
- b) Mit 150 kg spannen (belasten) und Sichtprüfung.
- c) Mit 80 kg spannen (belasten) und Sichtprüfung.

13/4 Was verstehen sie unter Schlingenstichen ?

- a) Schlingenstiche legen sich beim Anziehen fest um den angeleiteten Gegenstand.
- b) Beim Schlingenstich ist der Gegenstand nicht fest umschnürt.
- c) Er kann bei der Menschenrettung verwendet werden.

13/5 Was verstehen sie unter Schlaufenstichen ?

- a) Beim Schlaufenstich ist der Gegenstand nicht fest umschnürt, er sitzt lose in der durch die Leine gebildeten Schlaufe.
- b) Beim Schlaufenstich ist der Gegenstand fest umschnürt.
- c) Er wird beim Hochziehen von Geräten verwendet.

13/6 Wie groß ist der Durchmesser einer Fangleine ?

- a) 8 mm + 1 mm
- b) 10 mm + 1 mm
- c) 12 mm + 1 mm

13/7 Kann der Mastwurf als Schlingenstich bezeichnet werden ?

- a) Nein.
- b) Ja.
- c) Nur, wenn er um einen Pfahl gelegt wird.

Kapitel 14 - Feuerlöscher

14/1 Wer ist die Amtliche Prüfstelle für Feuerlöschmittel und -geräte ?

- a) Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Essen-Kray.
- b) Feuerweherschule des Landes Nordrhein-Westfalen in Münster.
- c) Niedersächsische Landesfeuerweherschule in Celle.

14/2 Auf Grund welcher Tatsache hat die Zulassung für Feuerlöschmittel und -geräte aus dem Lande Nordrhein-Westfalen auch im Saarland Gültigkeit ?

- a) Auf Grund einer Entscheidung des zuständigen saarländischen Fachministers.
- b) Auf Grund einer Verwaltungsvereinbarung der Regierungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland, der das Saarland gemäß des Beschluß des Ministerrats beigetreten ist.
- c) Auf Beschluß von Feuerwehrorganen der Bundesländer.

14/3 Was ist beim Nachfüllen und Instandsetzen zugelassener Feuerlöschgeräte zu beachten ?

- a) Daß die Füllstoffe und Ersatzteile nur beim Hersteller bezogen werden.
- b) Daß der Hersteller Füllstoffe und Ersatzteile versandkostenfrei liefert.
- c) Daß die Leistungswerte und die technischen Merkmale der jeweiligen Typenzulassung gewährleistet sind.

14/4 Welche Bedeutung hat der Begriff "Dauerdrucklöscher" ?

- a) Der Druck ist ständig im Löschmittelbehälter gespeichert.
- b) Der Löschmittelbehälter wird für die Dauer des Löschvorganges unter Druck gesetzt.
- c) Der Druckmittelbehälter steht dauernd unter Druck und hat mit dem Löschmittelbehälter keine Verbindung.

14/5 Welche Bedeutung hat der Begriff "Aufladelöscher" ?

- a) Der Druck wird im Augenblick der Inbetriebnahme aus einem besonderen Treibmittelbehälter in den Löschmittelbehälter freigesetzt.
- b) Der Feuerlöscher kann nach dem Gebrauch erneut aufgefüllt und wieder verwendet werden.
- c) Dieser Feuerlöschertyp wird bei stationären Anlagen automatisch mit Pulver versorgt.

14/6 In welche Begriffsdefinition ist der Kohlendioxydlöscher einzureihen ?

- a) Dauerdrucklöscher.
- b) Gaslöscher.
- c) Löscher mit "chemischer Druckerzeugung"

14/7 Für Löschmittel sind folgende Kurzzeichen festgelegt: W, S, P, PG, PM, K. Mit welchem Löschmittel werden vornehmlich Brände der Brandklassen A, B und C abgedeckt ?

- a) PG
- b) P
- c) PM

14/8 Für das jeweilige Treibgas in Feuerlöschern sind die Kurzzeichen L, H und CH festgelegt. Bei welchem dieser Zeichen ist Treibgas mit Überdruck in einem besonderen Treibgasbehälter ?

- a) L
- b) H
- c) CH

14/9 Welches Bauart-Kurzzeichen ist für einen Dauerdrucklöscher vorgesehen, der 12 kg BC-Löschpulver beinhaltet ?

- a) PG 12 H
- b) P 12 L
- c) PM 12 H

14/10 Welcher Feuerlöscher mit nachfolgend aufgeführten Bauart-Kurzzeichen dient dem Ablöschen von Metallbränden ?

- a) PM 12 H
- b) S 10 L

c) K 6

14/11 Feuerlöschgeräte, deren Bereithaltung durch Gesetz vorgeschrieben ist, sind in gebrauchsfähigem Zustand zu erhalten. In welchem Zeitabstand ist die wiederkehrende Prüfung an Feuerlöschern mindestens durchzuführen ?

- a) zweijährig
- b) jährlich
- c) halbjährlich

14/12 Brennbare gasförmige, brennbare feste, brennbare flüssige Stoffe sowie brennbare Leichtmetalle sind nach DIN 14 406 je einer Brandklasse zugeordnet. Welche Reihenfolge entspricht der vorstehenden Aufzählung ?

- a) A, B, C, D.
- b) D, B, C, A.
- c) C, A, B, D.

Kapitel 15 - Atemschutz

15/1 Welches Atemgift ist schwerer als Luft ?

- a) Erdgas-Methan CH₄
- b) Kohlendioxid CO₂
- c) Kohlenoxid CO

15/2 Wie wirken Atemgifte mit erstickender Wirkung ?

- a) Durch Reizung der oberen Luftwege.
- b) Durch Vergiftung des Blutes, kein Sauerstoffaustausch.
- c) Durch Herabsetzung des Sauerstoffgehaltes der Atemluft.

15/3 In welchem Abstand müssen die Flaschen eines Atemschutzgerätes zum TÜV ?

- a) 4 Jahre
- b) 6 Jahre
- c) 8 Jahre

15/4 Was gilt für den Einsatz von Atemschutzgeräteträgern ?

- a) 2 Mann und 1 Mann Reserve.
- b) 2 Mann und Melder als Reserve.
- c) Nur truppweise vorgehen und 2 Mann Reserve.

15/5 Wieviel Atemluft braucht ein Mensch pro Minute bei schwerer Arbeit ?

- a) ca. 15 l/min - 20 l/min
- b) ca. 100 l/min - 120 l/min
- c) ca. 60 l/min - 90 l/min

15/6 In wie viele Gruppen sind die Atemgifte nach ihrer physiologischen Wirkung eingeteilt ?

- a) 2 Gruppen
- b) 3 Gruppen
- c) 5 Gruppen

15/7 Was ist unter innerer Atmung zu verstehen ?

- a) Der Gasaustausch im Körper über den großen Blutkreislauf.
- b) Die Atmung über die unteren Luftwege.
- c) Der Gasaustausch in der Lunge.

15/8 Welche Wirkungsweise haben die Atemgifte der Gruppe 1 ?

- a) Sie haben eine Reiz- und Ätzwirkung.
- b) Sie wirken auf Blut, Nerven und Zellen.
- c) Sie haben eine erstickende Wirkung, da sie den Sauerstoff verdrängen.

15/9 Welche Atemschutzgeräte sind beim Auftreten von Atemgiften der Gruppe 1 zu tragen ?

- a) Filtergeräte.
- b) Preßluftatmer, Kreislaufgeräte, Sauerstoffgeräte.
- c) Filtergeräte mit Ansaugschlauch.

15/10 Zu welcher Gruppe von Atemgiften zählt Kohlenmonoxid (CO) ?

- a) Zur Gruppe 1.
- b) Zur Gruppe 3.
- c) Zur Gruppe 2.

Kapitel 16 - Funkwesen

16/1 Welche Richtlinie regelt die Anmeldung, Genehmigung und den Betrieb von Sprechfunkanlagen der Feuerwehren ?

- a) Meterwellenfunkrichtlinie (BOS)
- b) Feuerschutzgesetz
- c) FwDV

16/2 Wie könne Relaisfunkstellen durchgeschaltet werden ?

- a) Mit Kanalwählschaltern
- b) Mit Tonruf I und II
- c) Mit Betriebsartenschaltern

16/3 Welche Sprechfunkverkehrsarten gibt es ?

- a) Einfach - Sofort - Blitznachrichten.
- b) Richtungsverkehr, Wechselverkehr, Gegenverkehr, Relaisverkehr.
- c) Nur Gegenverkehr.

16/4 Mit welcher Geschwindigkeit breiten sich ungefähr die elektromagnetischen Wellen aus ?

- a) 150.000 Km/s
- b) 300.000 Km/s
- c) 75.000 Km/s

16/5 Was sind Sprechfunkverkehrsformen ?

- a) Linien-, Stern-, Kreis-, Querverkehr.
- b) Einwandfreies Funkdeutsch.
- c) Umgangsformen.

16/6 Auf welchem Band muß grundsätzlich im 4 m-Bereich der Sender einer Relaisstelle geschaltet sein ?

- a) Unterband (UB).
- b) Oberband (OB).
- c) Ohne Bedeutung.

16/7 Beschreiben Sie die 5-Tonfolge-Rufkombination !

- a) Landeskennziffer und Kreiskennziffer sind festgelegt 3. - 5. Zahl, frei kodierbar.
- b) Es wird eine beliebige Zahlenkombination gewählt.
- c) Es werden Zahlenkombinationen vorgegeben.

Kapitel 17 - Erste Hilfe und Retten

17/1 Wo kann der Puls bei Schockpatienten noch sicher getastet werden ?

- a) In der Leiste.
- b) An der Halsschlagader.
- c) Am Handgelenk.

17/2 Wieviel Helfer müssen mindestens vorhanden sein, um die Herz-Lungen-Wiederbelebung durchführen zu können ?

- a) Es müssen mindestens 2 Helfer da sein.
- b) Notfalls ein Helfer.
- c) 3 Helfer.

17/3 Wann sollte eine Herzmassage durchgeführt werden ?

- a) Wenn der Patient nicht mehr atmet.
- b) Wenn weder der Puls fühlbar, noch der Pupillenreflex erkennbar ist.
- c) Wenn der Patient die Farbe wechselt.

17/4 Wie wird die Herz-Lungenwiederbelebung durch 2 Helfer durchgeführt ?

- a) Herzmassage : Beatmung 5 : 1
- b) Herzmassage : Beatmung 15: 1
- c) Herzmassage : Beatmung 5 : 10

17/5 Was ist beim Retten von Großvieh aus einer Brandstelle zu beachten ?

- a) Tiere könne bedenkenlos losgemacht und auf eine benachbarte Freifläche getrieben werden.
- b) Stall lüften; Tieren nach Möglichkeit in Verbindung mit dem Tierpfleger, Bauer oder Eigentümer ruhig zusprechen, die Augen verbinden, einzeln herausführen und an anderer Stelle einsperren.
- c) Alle Tiere losmachen und unbeachtet lassen, damit sie nicht scheu werden.

Kapitel 18 - Baukunde

18/1 Was versteht man unter "tragenden Bauteilen" ?

- a) Bauteile, die Lasten auf den Baugrund übertragen.
- b) Das Fundament.
- c) Alle unter Erdgleiche liegende Gebäudeteile.

18/2 Welchen Beanspruchungen können Bauteile im Gebäude unterliegen ?

- a) Druck.
- b) Druck und Zug.
- c) Druck, Zug, Biegung, Scherung und Verdrehung.

18/3 Was versteht man unter einer Windrispe ?

- a) Eine für Bauholz geeignete Holzart.
- b) Ein Teil des Windverbandes.
- c) Eine Schutzmaßnahme an der Windseite des Gebäudes.

18/4 Bei welchen Dachkonstruktionen sind "Windrispen" erforderlich ?

- a) Beim Sparrendach.
- b) Beim Pfettendach.
- c) Beim Flachdach.

18/5 Was ist die Aufgabe von Windrispen ?

- a) Sie geben dem Dachtragewerk die erforderliche Längsaussteifung.
- b) Sie verhindern, daß starker Wind die Bedachung wegrißt.
- c) Sie verhindern das "Verwinden" der einzelnen Sparren.

18/6 Wieviel Pfetten hat ein Satteldach in Pfettendachkonstruktion mindestens ?

- a) Eine.
- b) Fünf.
- c) Drei.

18/7 Wie heißen die Verbindungsstellen der einzelnen Teile des Dachstuhls ?

- a) Stützen.
- b) Streben.
- c) Knotenpunkte.

18/8 Welche Stellen sind beim Dachstuhlbrand vor allem zu sichern (abzulöschen) ?

- a) Sparren.
- b) Knotenpunkte.
- c) Hahnenbalken.

18/9 Was versteht man unter einem geschleiften Kamin ?

- a) Kamin, dessen Innenseite glatt ist.
- b) Kamin, der in einem zulässigen Winkel von lotrechter Richtung schräg gemauert ist.
- c) Ein umgestürzter Kamin (bei Abbrucharbeiten).

18/10 Welches Teil der Feuerungsanlage wird Fuchs genannt ?

- a) Teil des Schornsteins oberhalb der Dachkonstruktion.
- b) Meßinstrument für den Zug im Schornstein.
- c) Gemauerte, fast waagerechte Verbindung zwischen Feuerstelle (Heizkessel) und Schornstein.

18/11 Was ist ein Bauwisch ?

- a) Ein zum Nachbargrundstück hin einzuhaltender Mindestabstand.
- b) Ein Baugenehmigungsschein von der Baubehörde.
- c) Ein unbebautes Grundstück innerhalb eines Bebauungsgebietes.

18/12 Was versteht man unter der Bezeichnung "Trümmerschatten" ?

- a) Ein Schatten, der von aufgetürmten Trümmern geworfen wird.

- b) Eine bei einem Gebäudeeinsturz voraussichtlich von Trümmern belegte Umgebungsfläche des Gebäudes.
- c) Die bei einem Gebäudeeinsturz entstehende Staubwolke.

Kapitel 19 - Gefährliche Stoffe und Güter

19/1 Was gibt die oberste Nummer der Warntafel eines Fahrzeuges mit gefährlichen Gütern als Ladung an ?

- a) Die Halon-Zahl.
- b) Die Nummer zur Kennzeichnung der Gefahr (Kemler-Zahl).
- c) Die Nummer zur Kennzeichnung des Stoffes (UN-Nummer).

19/2 Was bedeutet auf der Warntafel an einem Fahrzeug mit einer Ladung gefährlicher Güter ein "X" vor der Kemler-Zahl ?

- a) Fahrzeug unbedingt mit Wasser ablöschen.
- b) Keine Gefahr durch Wasser.
- c) Ladung darf nicht mit Wasser in Berührung gebracht werden.

19/3 Auf welche Weise wird ölgetränktes Bindemittel beseitigt ?

- a) Nach Feststellung durch das Landesamt für Umweltschutz werden Bindemittel mit einem Ölanteil von mehr als 3 % in einer Sondermüllbeseitigungsanlage verbrannt.
- b) Der Müllabfuhr wird das Bindemittel ohne Bedenken zur Abfuhr auf eine Mülldeponie nach Genehmigung des zuständigen Amtsleiters abgegeben.
- c) Bindemittel wird zur Vermeidung von Transportwegen möglichst in der Nähe tief ins Erdreich vergraben.

19/4 Mit welchem Gefahrgut ist ein Tankfahrzeug beladen, dessen Warntafel in der oberen Hälfte die Zahl 33 und in der unteren Hälfte die Zahl 1203 trägt ?

- a) Heizöl.
- b) Benzin.
- c) Chlor.

19/5 Welche Anzeige haben Prüfröhrchen ?

- a) ppm oder Vol. %
- b) UEG oder UZG.
- c) Keine Anzeige sondern ein akustisches Warnsignal.

19/6 Was ist bei der Verwendung von Prüfröhrchen besonders streng zu beachten ?

- a) Daß die Verpackung der Röhrchen nicht beschädigt war.
- b) Daß die Hubzahl entsprechend den Herstellerangaben und die Durchflußrichtung beachtet werden.
- c) Daß die Anzeige entsprechend den Herstellerangaben erfolgt.

19/7 Welcher Bereich wird am Nachweisgerät angezeigt, wenn wir im unteren Explosionsbereich (UEG) explosible Gas oder Dampf-Luftgemische nachweisen wollen ?

- a) Der Bereich von sauberer Luft bis zu einem Gemisch, das gerade so fett ist, daß es schon bzw. gerade noch gezündet werden kann.
- b) Der Bereich von dem Punkt, an dem das Gemisch gerade so fett ist, daß es schon bzw. gerade noch gezündet werden kann.
- c) Der Bereich von sauberer Luft bis zu einer 100 %-igen Stoffkonzentration.

19/8 Welche Strahlenarten kennen wir beim Einsatz in Verbindung mit radioaktiven Stoffen ?

- a) Alpha, Beta, Gamma.
- b) Elektromagnetische Wellenstrahlung, Wärmestrahlung.
- c) Lichtstrahlen, Röntgenstrahlen.

19/9 Wer ist bei Einsätzen in Verbindung mit gefährlichen Stoffen in jedem Fall zu informieren ?

- a) Gewerbeaufsichtsamt (GAA).
- b) Landesamt für Umweltschutz (LfU).
- c) Berufsgenossenschaft (BG).

19/10 Welche farbliche Kennzeichnung müssen alle Druckgasflaschen haben, die ein brennbares Gas zum Inhalt haben (Ausnahme ist Acetylen-gelb) ?

- a) rot
- b) blau

c) grün

19/11 Welche Nachschlagewerke sind beim Einsatz in Verbindung mit gefährlichen Stoffen besonders hervorzuheben ?

- a) Brockhaus, Duden, Feuerwehrfachzeitungen.
- b) Rote Hefte, Feuerwehrmann auf der Schulbank.
- c) Hommel, Kühn-Birret, Tuis-Informationssystem.

19/12 Säuren und Laugen haben Ätzwirkung. Der Grad der Ätzwirkung ist vom pH-Wert abhängig. Reines Wasser ist neutral; wie hoch ist dessen pH-Wert ?

- a) pH 1
- b) pH 7
- c) pH 14

19/13 Welcher Begriff wird folgendermaßen umschrieben: Stoffe mit Flammpunkt, die bei 35° C weder fest noch salbenförmig sind, bei 50° C einen Dampfdruck von 3 bar oder weniger haben und der Gefahrenklasse A oder B zugeordnet werden können ?

- a) Brennbare Flüssigkeit.
- b) Brennbare Gas.
- c) Brennbare feste und schmelzbare Stoffe.

19/14 Was meinen wir, wenn wir von Askarelen oder Chlophen reden ?

- a) Einen Stoff, der vorwiegend als Kühlmittel in der Elektrotechnik verwandt wird und bei dem im Brandfall starke Gifte entstehen.
- b) Ein Gift, das zur Rattenvernichtung dient.
- c) Ein Pflanzenschutzmittel.

19/15 Wie werden Säuren oder Laugen, die bei einem Transportunfall ausgelaufen sind, beseitigt, wenn Aufnahmebehälter nicht zur Verfügung stehen ?

- a) Sie werden mit Mehrbereichsschaum abgedeckt, damit keine Dämpfe entstehen.
- b) Sie werden mit Vollstrahl abgeschwemmt, damit keine Gefahr durch Verdunstung entsteht.
- c) Unter geeigneter Schutzkleidung die Säure mit Sand oder Erdwall eingrenzen, evtl. mit Bindemittel abdecken und erforderlichenfalls vorsichtig mit Sprühstrahl verdünnen.

19/16 Wie schützt sich der Feuerwehrmann, wenn er im Einsatz mit ätzenden Stoffen in Berührung kommen kann ?

- a) Durch Tragen von Gummistiefeln, Schutzhandschuhe und Schutzbrille.
- b) Durch Atemschutzmaske und Dienstanzug.
- c) Durch Chemieschutzanzug in Verbindung mit umluftunabhängigem Atemschutzgerät.

19/17 Woraus kann der Feuerwehrmann bei einem Transportunfall mit gefährlichen Stoffen seine Erstmaßnahmen ohne Kenntnis über den tatsächlichen Stoff ableiten ?

- a) Aus der Kemler-Zahl.
- b) Aus der UN-Nummer.
- c) Aus der Fahrzeugbeschriftung.

19/18 Wie groß ist bei jedem Einsatz in strahlengefährdeten Einsatzstellen bis zur Festlegung der Absperrgrenze der Abstand zum Schadensobjekt mindestens zu wählen ?

- a) 20 m
- b) 25 m
- c) 30 m

19/19 Wie erkennt man Fahrzeuge, die radioaktive Stoffe geladen haben, die der Kategorie I - weiß, II - gelb und III - gelb entsprechen ?

- a) Durch Begleitung von Polizeifahrzeugen.
- b) Durch gelbe Rundumleuchten.
- c) Durch ein weißes, auf die Spitze gestelltes, quadratisches Schild mit schwarzem Strahlensymbol und schwarzer Aufschrift "RADIOACTIVE".

19/20 Was wird mit einem Dosisleistungsmesser gemessen ?

- a) Die von der Person aufgenommene Dosis.
- b) Die Strahlenintensität zum Zeitpunkt der Messung.
- c) Von welchem Material die Strahlung ausgeht.

19/21 In welcher Maßeinheit werden radiaktive Strahlen mit dem Dosisleistungsmesser gemessen ?

- a) rem (rem)
- b) Röntgen (R)
- c) Sievert (Sv)

Kapitel 20 - Vorbeugender Brandschutz

20/1 Welcher Feuerwiderstandsklasse ist die bauaufsichtliche Benennung "feuerbeständig" zugeordnet ?

- a) F 30
- b) F 90
- c) F 180

20/2 Was sind Sprinkleranlagen ?

- a) Schaumlöchanlagen, die vollautomatisch große Bereiche einschäumen.
- b) Wasserlöchanlagen, die einen Brand erkennen, melden und bekämpfen.
- c) Sprühwasserlöchanlagen, die im Brandfall manuell eingeschaltet werden.

20/3 Baustoffe der Brandklasse B 3 sind:

- a) Nicht brennbare Stoffe.
- b) Schwer entflammbare Stoffe.
- c) Leicht entflammbare Stoffe.

20/4 Was versteht man unter dem Begriff "Brandschau" ?

- a) Die Untersuchung einer Einsatzstelle nach dem Ablöschen.
- b) Die fachgerechte Prüfung bestehender baulicher Anlagen auf ausreichende Brandsicherheit.
- c) Eine Großübung der Feuerwehr.

20/5 Eine Brandschau der Gemeinde findet nicht statt in:

- a) Hochhäusern.
- b) Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen, die der Genehmigungspflicht über den Umgang mit radioaktiven Stoffen unterliegen.
- c) Betrieben und Anlagen der Bundespost, Bundesbahn, Bundeswehr und Anlagen, die der bergbaubehördlichen Aufsicht unterstehen.

20/6 Durch wen wird die allgemeine Brandschau durchgeführt ?

- a) Durch den Bezirkschornsteinfegermeister.
- b) Die Brandschaukommission.
- c) Die nächstliegende Berufsfeuerwehr.

20/7 Welche der nachgenannten Betriebe unterliegen nicht der Sonderbrandschau ?

- a) Theater und Lichtspielhäuser.
- b) Hotels und Beherbergungsbetriebe mit 10 - 20 Betten.
- c) Museen und Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen.

20/8 Welche Vorschriften bestehen für Öffnungen in Brandwänden ?

- a) Öffnungen sind immer zulässig.
- b) Öffnungen sind unter den in der Bauordnung gegebenen Umständen zulässig.
- c) Öffnungen sind unter keinen Umständen erlaubt.

20/9 Zum vorbeugenden Brandschutz gehört nicht:

- a) Die Brandschau.
- b) Das Ablöschen eines Brandes.
- c) Das Bereitstellen von Löschmitteln.

20/10 Was ist ein automatischer Brandmelder ?

- a) Er ist ein Teil einer Brandmeldeanlage, der eine geeignete Kenngröße zur Erkennung eines Brandes in dem zu überwachenden Bereich beobachtet und beim Überschreiten des Schwellenwertes Alarm auslöst.
- b) Er ist jener Teil einer Brandmeldeanlage, mit dem Brände, Unfälle und sonstige Notlagen an die Feuerwehr gemeldet werden.
- c) Er ist ein Anlagenteil zur Entgegennahme und Registrierung von Meldungen ausgelöster Feuerwehr-Notrufmelder.

20/11 Was sind Feuerschutzmittel ?

- a) Löschmittel, wie Wasser, Schaum, Pulver.
- b) Mittel, die das Entflammen fester brennbarer Stoffe erschweren.
- c) Sprinkleranlagen, Feuerlöscher, Löschpatsche usw.

20/12 Was ist ein Feuerschutzabschluß ?

- a) Eine durch die Feuerwehr mit mehreren Strahlrohren hergestellte Wasserwand.
- b) Eine Brandwand.
- c) Eine selbstschließende Tür oder ein anderer, selbstschließender Abschluß, der in eingebautem Zustand den Durchtritt eines Brandes durch Decken und Wände verhindern soll.

20/13 Wie oft hat der Wehrführer die Sicherheitseinrichtungen in Versammlungsstätten und -räumen zu überprüfen ?

- a) Im Zeitabstand von 2 Jahren.
- b) Regelmäßig, jedoch mindestens einmal jährlich.
- c) Vor jeder Veranstaltung.

20/14 Wann braucht eine Feuersicherheitswache nicht gestellt zu werden ?

- a) Bei Vorstellungen und Generalproben (mit und ohne Zuschauer) auf Voll- und Mittelbühnen sowie Szenenflächen mit einer Grundfläche von mehr als 200 m².
- b) Bei zirkensischen Vorführungen und Vorführungen von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren auf Spielflächen von Versammlungsräumen.
- c) Bei Veranstaltungen in Versammlungsräumen, die nicht unter § 115 VStättVO fallen und für die vom Betreiber, Besitzer oder Veranstalter keine Feuersicherheitswache gefordert wird.

20/15 Wer stellt die Feuersicherheitswache ?

- a) Der veranstaltende Verein aus seinem Mitgliederbestand.
- b) Bedienstete des Besitzers oder Inhabers oder Mitwirkende des Veranstalters.
- c) Die örtliche Feuerwehr.

20/16 Wer kann zum Feuersicherheitswachdienst herangezogen werden ?

- a) Jedes Mitglied der aktiven Wehr.
- b) Aktive Feuerwehrmänner mit abgeschlossener Grundausbildung.
- c) Angehörige der Jugendfeuerwehr nach dem Erwerb der Leistungsspanne oder/und rüstige Mitglieder der Altersabteilung.

20/17 Ist für den Feuersicherheitswachdienst eine bestimmte Bekleidung vorgeschrieben ?

- a) Ja, Fw-Einsatzanzug, Fw-Helm, Hakengurt und Taschenlampe.
- b) Nein, die Feuersicherheitswache soll möglichst unauffällig sein, sie soll in einer der Veranstaltung angepaßten Zivilkleidung durchgeführt werden.
- c) Ja, Dienstrock, Tuchhose lang, Uniformhemd, schwarze Krawatte, festes Schuhwerk, Dienstmütze, mitzuführen sind: Fw-Helm, Hakengurt und Taschenleuchte.

20/18 Was ist vor Beginn einer Veranstaltung von der Feuersicherheitswache zu prüfen ?

- a) Die vorhandenen und vorgeschriebenen Sicherheitseinrichtungen (Notausgang, Sicherheitsbeleuchtung, Feuerlöscheinrichtungen, Feuerwehrzufahrten, Rettungswege usw.) sowie die Benachrichtigungsmöglichkeit der Feuerwehr.
- b) Die Zahlungswilligkeit und -fähigkeit des Veranstalters für die Vergütung des Wachdienstes.
- c) Die Zahl der Besucher.

20/19 Mit welcher Farbe werden in Einsatzplänen Löschwasserstellen gekennzeichnet ?

- a) rot
- b) blau
- c) gelb

Kapitel 21 - Öffentlichkeitsarbeit und Menschenführung

21/1 Was bedeutet "Führen" ?

- a) Andere so lenken, beeinflussen und steuern, daß man gemeinsam ein gestecktes Ziel erreicht.
- b) Andere so lenken, beeinflussen und steuern, daß sie der Führungsperson blindes Vertrauen schenken.
- c) Eigene Bestätigung, gutes Verhältnis zu den Untergebenen, positiv orientierte Meinung in der Bevölkerung.

21/2 Was ist "Autorität" ?

- a) Eine Regierungsform in der Vergangenheit.
- b) Persönlichkeit mit menschlichen und fachlichen Qualitäten.
- c) Persönlichkeit mit harten und strengen Weisungen, mit knappen Befehlen.

21/3 Wie soll Kritik ausgesprochen werden ?

- a) Sanft, damit niemand verletzt wird.
- b) Scharf, damit Fehler nicht wiederholt werden.
- c) Sachlich, konstruktiv, ermutigend.

21/4 Wie soll ein Untergebener dem Vorgesetzten begegnen ?

- a) Unterwürfig, kleinlaut, mitteilssam.
- b) Offen, ehrlich, respektvoll, zurückhaltend.
- c) Kameradschaftlich, eng vertraut, vorlaut, gesprächig.

21/5 Welchen Einfluß übt eine gute Kameradschaft auf den Gemeinschaftsgeist aus ?

- a) Vertrauen, gegenseitige Anteilnahme und Verständnis, Ereifern.
- b) Kumpanei, Interessengruppen, Geheimniskrämerei.
- c) Freude am Feiern, leichte Lebensauffassung.

21/6 Feuerwehrmann beleidigt Feuerwehrmann B. Wie gehen Sie als Führungsperson vor ?

- a) Feuerwehrmann A erhält eine Rüge.
- b) Beide Feuerwehrmänner werden zur Klarstellung vorgeladen und gehört; anschließend wird eine Entscheidung getroffen.
- c) Die Angelegenheit wird ohne Anhörung für nichtig erklärt.

21/7 Welche Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit gibt es ?

- a) Eigene Bestätigung, positive, orientierte Meinung in der Bevölkerung, gutes Verhältnis zu Politikern.
- b) Gerechtigkeit, Kontaktfreudigkeit, gute Menschenkenntnis.
- c) Gute Fachzeitschriften, gute Pressearbeit, Kontakt zur Bevölkerung.

21/8 Was gehört zu einer guten Öffentlichkeitsarbeit ?

- a) Kontaktpflege zu Politikern und Presse.
- b) Kontaktpflege zu anderen Hilfsorganisationen.
- c) Kontaktpflege zur Polizei.

21/9 Wer darf oder sollte Öffentlichkeitsarbeit betreiben ?

- a) Jeder Feuerwehrmann, unaufgefordert zu jeder Zeit; Hauptsache er ist kontaktfreudig.
- b) Einer der Führungsdienstgrade nach gegenseitiger Absprache.
- c) Möglichst Verschwiegenheit üben, damit nicht die Pannen bekannt werden.

21/10 Wie soll Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden ?

- a) Gezielt, nach Information innerhalb der Wehrführung, schriftliche Äußerung bevorzugt.
- b) Ausführlich, Einzelheiten der Einsätze und Gegebenheiten, volle Namensnennung.
- c) Stichwortartig, dürftig, damit nicht alles bekannt wird.

24. FRAGENSCHLÜSSEL zum Fragenkatalog

Kapitel 1

1b 2b 3b 4b 5b 6b 7b 8b 9b 10b 11c 12b 13c 14c
15a 16b 17b 18b 19c 20c 21b
22c 23b 24a 25b 26c 27a 28c 29b 30c 31a 32b 33a
34c

Kapitel 2

1b 2c 3c 4b 5a 6c 7a 8b

Kapitel 3

1a 2a 3c 4b 5b 6a 7b 8b 9c 10a 11c 12c 13b 14b
15c 16b 17a 18b 19b

Kapitel 4

1a 2b 3c 4a 5c 6b 7a 8b 9c 10b 11b 12c 13a 14c

Kapitel 5

1a 2a 3c 4b 5c 6c 7c 8a 9a 10a 11b 12c 13a 14a
15a 16b 17a 18a 19c 20b 21b

Kapitel 6

1b 2b 3a 4c 5c 6b 7a 8c 9c 10a 11c 12b 13b 14b
15a 16b 17b 18c 19a 20a 21a
22b 23a

Kapitel 7

1b 2a 3a 4b 5a

Kapitel 8

1c 2a 3c 4a 5a 6a 7b 8a 9a 10a

Kapitel 9

1c 2b 3c 4b 5a 6c 7c 8c 9a 10a 11c 12b 13a 14a
15a

Kapitel 10

1c 2c 3b 4b 5a 6c 7a

Kapitel 11

1c 2c 3c 4a 5b 6c 7a 8b 9b 10a 11c 12c 13c 14a
15a 16c 17b 18c 19a 20b 21c
22a 23b 24a 25a 26c 27c 28a 29b 30b

Kapitel 12

1b 2c 3c

Kapitel 13

1a 2a 3a 4a 5a 6b 7b

Kapitel 14

1b 2b 3c 4a 5a 6b 7a 8b 9b 10a 11a 12c

Kapitel 15

1b 2c 3b 4c 5c 6b 7a 8c 9b 10b

Kapitel 16

1a 2b 3b 4b 5a 6b 7a

Kapitel 17

1b 2b 3b 4a 5b

Kapitel 18

1a 2c 3b 4a 5a 6c 7c 8b 9b 10c 11a 12b

Kapitel 19

1b 2c 3a 4b 5a 6b 7a 8a 9a 10a 11c 12b 13a 14a
15c 16c 17a 18b 19c 20b 21c

Kapitel 20

1b 2b 3c 4b 5c 6a 7b 8b 9b 10a 11b 12c 13b 14c
15c 16b 17c 18a 19b

Kapitel 21

1a 2b 3c 4b 5a 6b 7c 8a 9b 10a